

# Was haben die Iburger mit den Römern zu tun ?

Einem Bericht aus dem Jahre 1897 ist zu entnehmen, daß "... in der in der Nähe von Iburg vor 20-25 Jahren eine Berghöhle - alter Schacht?- aufgefunden, worin ganze Massen von römischen Waffen und Geräten entdeckt wurden. Der Fund ist verheimlicht". Auf den Erwerb römischer Güter durch die hier im unbesetzten Gebiet lebenden Germanen deuten auch die Funde einer römischen Silbermünze vom Offenen Holz sowie zweier Goldmünzen vom Urberg hin.

Sehr stark war in einstiger Zeit der Einfluß der Römer auf die germanische Kultur (0-350n.Chr.): waren hier die Gebäude aus Holz oder in Fachwerk gebaut, so hatten die Römer bereits eine steinbehauste Zivilisation; in unseren Breiten hatte der Stein nur vereinzelt kulturelle Bedeutung. Wahrscheinlich war sogar der Iburger Burgberg schon in der Römnerzeit mit einem Kastell bebaut. Nach den Überlieferungen bestand auf jeden Fall auf dem Burgberg eine  
**(Fortsetzung im Innenteil)**

# Was haben die Iburger mit den Römern zu tun?

(Fortsetzung von Seite 1)

"Sachsenfeste", die 772 und 783 zerstört wurde.

Die nächste Bebauung erlebte der Burgberg zur Zeit Bischof's Benno II., der auf der heute als "Schloßberg" bezeichneten Geländeerhebung ein Benediktinerkloster gründete. Bischof Benno hatte eigens für den Klosterbau (1080) einen Steinbruch am Dörenberg anlegen lassen: "Großen Vorteil gewährte dem Kloster auch ein Steinbruch am Dörenberg bei Iburg, der ihm gehörte", wie eine alte Quelle zu berichten weiß.

Auch den Ziegelbrand und das Kalkbrennen brachten die Römer nach Germanien. Doch erst im Jahre 1861 wurde in Iburg von Mathias Fischer eine Feldbrennerei gegründet, aus der später eine Ziegelei entstand und die im Jahre 1932 als Dampfziegelei Gebrüder Glied weitergeführt wurde. Der Kalkbrand wurde bereits viel früher ausgeführt: in dem Catalogus abbatum berichtet Abt Adolph Hane über den Klosterbau im Jahre 1750: "...Steine zum Kalkbrennen konnten auf unserem Berge selbst neben dem Garten mit leichter Mühe

gebrochen werden,...". Das Kalkwerk war das 1854 gegründete Kalkwerk Wilhelm Tepe, welches fast 115 Jahre die Umgebung mit vorzüglichem Kalk versorgte.

In den Folgejahren wurden noch zahlreiche weitere Betriebe gegründet, die nicht nur die nähere Umgebung mit Gesteinen und Lockerprodukten versorgten.

Für mein Heimat-Archiv "Geologie und Abbau von Bodenschätzen im Gebiet der heutigen Stadt Bad Iburg" suche ich nun weiterführende Informationen in Form von Fotos von Steinbrüchen und den im Tagebau betriebenen Anlagen zur Gewinnung nutzbarer Gesteins. Aber auch Aufnahmen von Aufschlüssen und Stellen, an denen das Gestein unverhüllt zu Tage tritt, sind für die Iburger Geschichte von Bedeutung.

Mit dem lateinischen Geologenspruch: "mente et malleo" (Geist und Hammer) möchte ich diesen Bericht beenden.

Das glb-Team dankt Horst Grebing, Hagenberg 72 aus Bad Iburg für diesen interessanten Beitrag zur frühen Iburger Geschichte.